

## Barocke Kleiderpracht im Starkower Pfarrgarten

### Publikum verkleidet sich für den abendlichen Auftritt des Ensembles „Concerto Giovannini“.



„Es ist eine herrlich Idee“, meinte Gertrud Jenßen (63) über die zur Verfügung gestellte Kleidung, Ausstattung und Schminkgelegenheit.

**Starkow (OZ)** - Kostüme waren nicht Pflicht, sondern erwünscht. Zweierlei Zeitgenossen trafen deshalb beim diesjährigen Konzert der Veranstaltungsreihe „Naturklänge“ im sommerlichen Pfarrgarten kurzerhand aufeinander: jene mit üppiger Perücke und barocker Kleiderpracht und jene Nachgeborenen, die sich in der heutigen Mode präsentierten.

„Es ist eine herrlich Idee“, meinte Gertrud Jenßen (63) aus Velgast über die vom Verein Backstein, Geist und Garten zur Verfügung gestellte Kleidung, Ausstattung und Schminkgelegenheit.

Von Binz bis Schwerin und aus Nordrhein-Westfalen kamen die Garten- wie Musikfreunde für den Auftritt von „Concerto Giovannini“ an diesem Abend zusammen.

Das vierköpfige Ensemble des in Ludwigslust geborenen und heute in Wien lebenden Countertenors Karsten Henschel brachte ein exklusives Repertoire mit italienischen Kammerkantaten und Instrumentalmusik zu Gehör.

Unter freiem Himmel gaben die Auftretenden einen ersten Vorgeschmack auf das nach dem Abendschmaus folgende Konzert in St. Jürgen.

Petra Kießling ließ sich vor dem Blumenbeet und den im weiteren Hintergrund befindlichen Apfelbäumen auf ihrem Stuhl nieder, klemmte ihr Barockcello zwischen die Knie, legte den spitz zulaufenden Bogen an die Saite und hob sacht mit dem Prélude aus Johann Sebastian Bachs erster Suite in G-Dur BWV 1007 an.

Den einstimmenden Tönen und kernigen Vergleichen wie beispielsweise zwischen Mädchen und Orgelwerken oder gar Worten über eheliche Pflichten folgten später in der gotischen Backsteinbasilika eine erlesene Auswahl für Altus, Traversflöte, Cello und Cembalo als Basso continuo.

„Es gibt nicht so viele Kompositionen für diese Besetzung“, äußerte Karsten Henschel. Johann Nauwachs „Abendklage“, Georg Philipp Telemanns „Ohnesorg“, Giacomo Gerbers Kantate „Fuori di sua capanna“, Johann Valentin Görners „An den Schlaf“ sowie Antonio Caldaras „Vicino a un rivoletto“ und Georg Friedrich Händels um 1710 entstandene „Mi palpita il cor“ gaben ihm bestens die Gelegenheit seine klare, in ihrer Weichheit niemals affektiert eingesetzte Stimme zum Glänzen zu bringen.

Concerto Giovannini verzückte als Ensemble, das in sich ruhend bis zur letzten Note in einem gemeinsamen Atem musizierte.

Diese ergreifende Schlichtheit und hohe Kunst des Darbietens brachte die Schönheit der Barockmusik, des Besingens von erblühter Natur und Liebe auf berührende Weise voll zur Geltung.